

1. Einleitung


Wofür stehen folgende Buchstabengruppen?

➤ **FDP, SVP, EVP, SP,...**



➤ **sms**  (short message service)

➤ **SRF**  (Schweizer Radio und Fernsehen)

➤ **IKEA**  (Initialen des Gründers: **I**ngvar **K**amprad und dessen schwedischen Heimatortes **E**lmtaryd **A**gunnaryd.)

Es gibt aber auch mehrdeutige Kürzel. Z.B:

➤ **FCB:** Entweder  oder 

➤ **AG:** Entweder  oder 

Wofür aber steht...

➤ ...**JHWH**?... Genau: (hebräisch יהוה) JHWH steht für den Namen Gottes im Tenach, unserem AT. JHWH stellt sich seinem Volk im 1. der Zehn Gebote so vor (Ex 20,2–3):

אנכי יהוה אלהיך אשר הוצאתיך מארץ מצרים מבית עבדים

”לא יהיה-לך אלהים אחרים על-פני

*„Ich bin **JHWH**, dein Gott, der ich dich aus dem Land Ägypten, aus dem Sklavenhaus, herausgeführt habe. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“*

2. Überleitung

Der Gott, dem wir vom 1Mo bis zur Offb. begegnen, ist auch der Gott, den wir in den Evangelien besser kennen lernen. Er ist schwer einzuordnen. Je mehr wir über IHN lesen, desto rätselhafter bzw. grösser wird ER.

Wir haben uns in 2 Predigten bereits Gedanken darüber gemacht, WIE Gott ist, WIE Menschen IHN erlebt haben. WIE ER handelt. Wir wollen uns heute (und dann im Juni nochmals) darüber Gedanken machen, WER dieser Gott ist, zu dem wir beten. WER dieser Gott ist, der uns im neuen Bund eine persönliche Beziehung anbietet. *WER* ER ist, der Gott der Bibel, der uns einlädt, IHM zu vertrauen.

➤ **Einführung Worship:**

Verschiedene Autoren und Komponisten aus verschiedenen Zeiten und Kulturen haben Lieder über Jahwe, ihren Gott geschrieben. Darin beten sie IHN an, geben IHM bewusst die Ehre, loben IHN und danken IHM für alles, was ER ist, tut und sein wird.

Das wollen wir nun auch tun. Mit unseren Liedern und Gebeten, wollen wir IHN anbeten

- **Worship:**
 - Gott ist gegenwärtig
 - Jede Tag
 - Du bisch tröi
 - Gebete*
 - I schwäre Zyte

3. Hauptteil

Je nachdem, wer Gott für uns ist, beten wir, glauben wir, reden wir und handeln wir. Wer Jahwe für uns ist, hat direkte Auswirkungen auf unsere Nachfolge, auf unsere Jüngerschaft, auf unser Schülersein.

Wir haben im Hauskreis über dieses Thema ausgetauscht und weil es so wesentlich für uns alle ist, sprechen wir heute im GD darüber 😊

Larry Crabb, ein christlicher Psychologe, Theologe und Autor begegnet bei seiner täglichen Arbeit immer wieder Menschen mit ganz unterschiedlichen Vorstellungen von Gott. Er hat diese in 10 Typen zusammengefasst. Vielleicht beschreibt eine davon – oder eine Mischung – den Gott, den Du anbetest.

Es geht dabei nicht um ‚Bildnisse von Gott‘, die wir uns ja nicht machen sollen. Sondern darum, dass wir schlicht ‚wissen‘ wollen, mit wem wir reden, wenn wir beten. Wir mögen keine Rätsel und wir sehnen uns danach, Gott zu er-kennen.

Das Gefährliche ist nur, dass wir unsere Vorstellungen und Sehnsüchte von und nach Gott mehr gewichten als das, was die Bibel über Jahwe sagt.

Der gefallene Mensch ist immer wieder gefährdet, seiner Seele zu viel Gewicht zu geben, gerade wenn diese ‚über die Schrift hinaus‘ zielt. Das gilt auch und besonders in der Frage: Wer Gott ist; als wer ER sich uns Menschen offenbart. Aus besagten 10 Vorstellungen von Gott, die heute im Westen weit verbreitet sind, hier eine Auswahl:

1. Gott, der lächelnde Kumpel



Im Film „*Wide Awake*“ von 1998 lässt eine Baseball spielende Nonne ihre Schüler als Hausaufgabe das Buch „*Jesus, mein Kumpel*“ lesen. Hauptaussage: Gott ist jederzeit da für Dich - wie ein ‚smiling pal‘. Ein Gott, der einfach nur mit uns ‚rumchillt‘. Keine Forderungen. Keine Leitplanken. Nur Spass. Das Problem bei dieser Vorstellung von Gott: Wenn Gott für uns nur ein ‚*lächelnder Kumpel*‘ ist, wird unsere Beziehung zu IHM vor allem von der Vorstellung geprägt, dass ich IHN jederzeit um einen Gefallen bitten kann, den ER mir gerne erfüllt. Wenn nicht heute, dann morgen: Easy, Mann... Das Problem dabei: Gott ist zwar in uns, aber nicht über uns und damit grösser als wir!

2. Der Uhrmacher im Hinterzimmer



Gott hat in dieser Vorstellung zwar das Universum erschaffen. Wie eine Uhr, die er entworfen, zusammengesetzt und aufgezogen hat. Nun aber hat er anderes zu tun. Offenbar ist Gott nicht an einer Beziehung mit uns Menschen interessiert. Was geschehen muss, wird geschehen: Que sera, sera. Muss das halt so akzeptieren. Bleibt mir ja auch nichts Anderes übrig...! Diese Vorstellung von Gott führt zur Resignation und Religiosität!

3. Der vielbeschäftigte König



Als Symbolbild, hier der Schah von Persien. Am Regieren. Gott als vielbeschäftigter König kümmert sich nicht darum, ob ein Spatz auf die Erde fällt, wie es unseren Kindern geht, ob jemand aus meiner Familie todkrank ist. Er ist mit Evangelisation oder Kreuzzügen und Anderem auf der ‚to do – Liste‘ so beschäftigt und davon so absorbiert, dass er uns gar nicht empfangen kann. Mein Gebet scheint mir klein, ja kleinlich. Der Aufmerksamkeit dieses vielbeschäftigten, unnahbaren Königs weder angemessen noch würdig.

Vielleicht bete ich trotzdem. Er ist ja König. Aber Sein Verhältnis zu mir gleicht dem eines hohen Politikers, der sich nie wirklich um meine Sorgen und Anliegen kümmern würde!

4. Der Warenautomat



Das am weitesten verbreitete Bild, das wir zwar nicht zugeben möchten, aber das sich trotzdem hartnäckig hält, ist dem vom Weihnachtsmann ähnlich. Mit einem Unterschied: Mit einem Warenautomat muss man keine Beziehung führen. Dieser hat keine speziellen Erwartungen an einen. Ich werfe einfach Geld ein und bekomme, was ich will. Unsere ‚richtigen‘ Gebete wären dann die Währung. Ich bekomme den freien PP, der Knoten in der Brust verschwindet und wenn nicht, muss ich halt nochmals und ‚richtiger‘ beten. Oder zu jemandem gehen, der so gesalbt ist, dass es garantiert klappt. Gott ist ja gut und – schliesslich bekomme ich die neue Stelle... Dieser Gott ist nicht Jahwe, den uns die Bibel zeigt!

5. Der strenge Patriarch



Diese Gottesvorstellung entsteht oft aufgrund von Erfahrungen mit streng religiösen Vätern oder mit gesetzlichen Menschen und Gemeinden. Mit dieser Vorstellung kann man Gott zwar gehorchen, aber man kann sich nicht an ihm freuen. Ein falsches Wort, ja bereits ein falscher Gedanke wird Folgen haben... Wenn Sein Wille geschehen soll, muss meiner logischerweise vorher gebrochen werden. Die Ehrfurcht vor Gott, der heilig ist, wird so weit pervertiert, dass ich Angst habe vor IHM. Aber – solche ***Furcht ist nicht in der Liebe*** (1Joh 4,18) – Jahwe sei Dank!

6. Der romantische Liebhaber



Gott liebt uns doch, jeden Einzelnen. Was gibt es dem noch hinzuzufügen? Ich mache die Erfahrung einer gefühlsbetonten Verbundenheit mit Gott zum Mittelpunkt meines Lebens. Wenn ich eine wohltuende seelische Erfahrung machen darf, danke ich Gott dafür. Wenn etwas aber Trauer, Trübsal und Leid auslöst, laufe ich einfach weg davor – in die Arme meines ‚himmlischen Liebhabers‘. Mit diesem Verständnis von Gott werden meine Beziehung und meine Gebete zu Gott einseitig. Reduziert auf meine ‚narzisstische Sehnsucht‘. Auf dem Thron meines Lebens sind dann die Befriedigung meiner aktuellen Wünsche. Diese stehen über allem. Also auch über der Gerechtigkeit, Wahrheit Heiligkeit Jahwes!

Soweit – etwas pointiert – eine Auswahl der heute bei uns im Westen häufigen Gottesvorstellungen. Wenn immer eines dieser Bilder von Gott auftaucht, wird es mein Gebet, ja meine Beziehung zu IHM unzutreffend beeinflussen. Denn, ER ist... anders!

Wie siehst Du Gott? Wer ist ER für Dich? Wenn Du betest, was glaubst Du, mit wem Du sprichst? – **1` Stille!**


In unseren dt. und den meisten anderen Übersetzungen, sind der Eigename Gottes – JHWH – und Bezeichnungen, die etwas über Seinen Charakter aussagen, darüber, wer ER ist, an vielen Stellen ersetzt bzw. verkürzt worden. Häufig durch ‚Herr‘.

In der Hebräischen Bibel, also im AT, gibt es Stellen, da werden Gottes Titel und Eigenschaften erwähnt. Z.B.

- **Eljonin**, 1Mo 14,18 => Allerhöchster
- **El Shaddai**, 1Mo 17,1 => Gott, der Allmächtige
- **El Olam**, 1Mo 21,33 => Der ewige Gott

Daneben gibt es aber über 6`500 Stellen, an denen explizit auch sein Eigenname JHWH. Geschrieben steht.

Z.B:

- **Jahwe Adonai**, 1Mo 15,2 => Der Herr, der souverän ist
- **Jahwe Zebaoth**, 1Sam 1,3 => Herr der (himml.) Heerscharen
- **Jahwe Jireh**, 2Mo 34,6 => Der Herr, der versorgt 

- **Jahwe Nissi**, 1Mo 1,15 => Der Herr, mein Banner
- **Jahwe Rafa**, 2Mo 15,22-26 => Der Herr, mein Heiler
- **Jahwe Schalom**, Ri 6,24 => Der Herr, mein Friede
- **Jahwe Schammah**, Hes. 48,35 => ..., der ‚Dabeiseiende‘
- **Jahwe Zidkenu**, Jer 23,5-6 => Der Herr, meine Gerechtigkeit
- **Jahwe Roi**, Ps 23,1 => Der Herr, mein Hirte

Glaube ich an einen Gott, der so ist? Ist Gott für mich:
...der Souveräne, der Oberbefehlshaber der himmlischen
Armeen, der Versorger, mein Banner, mein Heiland, mein
Friede, der, der immer dabei war, dabei ist und dabei
sein wird, meine Gerechtigkeit, mein Hirte...? Wenn nicht,
brauche ich eine Korrektur meiner Vor-stellung, wer Gott

ist?! Schauen wir noch ins NT. Da finden wir im Joh.-Ev. einen ganz besonderen Vers. Er ist wie ein Wegweiser, der uns hilft, unsere falschen Vorstellungen von Gott und darüber, wer ER ist, abzulegen. Dieser Vers möchte uns helfen, unsere Bilder, die wir von Gott haben, zu revidieren. Es heisst dort (Joh. 1,18): **„Niemand hat Gott (-Vater) je gesehen. Der einzige Sohn hat ihn uns offenbart, er, der selbst Gott ist...“**

- ...*ekeinos exégésato*, ἐκεῖνος ἐξηγήσατο => ER (, Christus,) *hat ihn uns offenbart*. Im übertragenen Sinn: *Gott wird sichtbar, Gott zeigt sich uns in Christus...*

4. Abschluss & Anwendung

Später sagt Jesus dies selber über sich (Joh 14,9): „...*Wer mich sieht, der sieht den Vater...*“ Und wir merken, es ist gar

nicht so kompliziert. Im neuen Bund ist Jesus auch in dieser Frage unser Schlüssel. Ja, **Jesus** ist die Antwort auf die Frage, wer Gott ist. Nicht meine Vorstellung von IHM.

Gott ist

- kein lächelnder Kumpel, Er ist mehr
- kein Uhrmacher im Hinterzimmer, Er ist jetzt mit uns
- kein vielbeschäftigter König, Er interessiert sich für uns
- kein Warenautomat, Er hat unser Heil im Blick
- kein strenger Patriarch, Er respektiert unseren Willen und geht mit jenen vorwärts, die freiwillig folgen (Joh 6,67-68)

und – Gott ist

- kein romantischer Liebhaber oder was auch immer ich mir vorstelle, was auch immer sich meine Seele

wünscht, wer ER sei. Seine Liebe schliesst Wahrheit, all unsere Lebenserfahrungen, Seine Gerechtigkeit und ‚unverhandelbare‘ Heiligkeit mit ein

Schauen wir zum Schluss auf eine Bibelstelle, auf die wir dann im Juni im Detail darauf zurückkommen.

Für heute wollen wir diese einfach auf uns wirken lassen.

Gott lädt uns ein, was unzutreffend, verkürzt und falsch ist an unserer bisherigen Vorstellung von IHM abzulegen.

Und ER lädt uns dazu ein, unseren Blick zu weiten und darauf zu schauen, wie ER sich uns in Seinem Wort und in Christus zeigt. Ja, wie ER sich in Christus offenbart, wenn ER am Ende dieser Zeit wiederkommt.

Johannes, der Autor der Offenbarung, hat am Ende seines Lebens das Vorrecht, IHN so zu sehen und das weitet seinen Horizont nochmals erheblich ...

Wenn man Johannes vor dieser Erscheinung gefragt hätte, wie er Jesus kennengelernt hat, welche Vorstellung von Gott er denn nun ‚am Ende seines Lebens‘ habe, hätte er sicher Vieles berichten können. Seine Augen hätten geleuchtet und er wäre ins Erzählen gekommen:

Jahwe, der in Jesus Mensch wird, der lehrt, heilt, sich Zeit nimmt für die Fragen und Anliegen der Menschen, der korrigiert, wo nötig, die Herzen seiner Zuhörer einen Weg führt, der in Bildern und Gleichnissen spricht, diese aber aufs Nachfragen auflöst, und, und, und...

Johannes könnte wohl kaum bremsen mit erzählen. *Wem das Herz voll ist, dem geht der Mund über*, sagen wir 😊

Sicher hätte Johannes auch erzählt, wie schwierig die Zeiten nach der Aussendung und Auffahrt Jesu gewesen seien. Von der krassen Verfolgung vieler Glaubensgeschwister an Leib und Leben... aber auch, wie er und andere gerade besonders in Zeiten der Not Seine Nähe, Seinen Trost und Seinen Shalom haben erfahren dürfen.

Und dann erlebt er in Offb. 1,10-18 noch, wie bzw. als wer derselbe Jesus, wiederkommen wird. Und das was Johannes sieht, verschlägt ihm nicht nur die Sprache, sondern es haut ihn, der schon sooo Vieles erlebt hat (1,17:) *wie tot um*.

Wir hören nun gemeinsam diesen Text und lassen ihn für heute so stehen. Lassen ihn auf uns wirken. Wir stimmen dann einfach ein in ein Lied, das Johannes nach dieser Begegnung hätte schreiben können... Ich lade Euch ein, schon jetzt aufzustehen:

„10 Hier auf Patmos wurde ich an einem Sonntag, dem Tag des Herrn, vom Geist Gottes ergriffen. Ich hörte hinter mir eine Stimme, die durchdringend wie eine Posaune klang 11 und die mir befahl: »Schreibe das, was du siehst, auf eine Schriftrolle, und schicke sie an die sieben Gemeinden in den Städten Ephesus, Smyrna, Pergamon, Thyatira, Sardes, Philadelphia und Laodizea.« 12 Ich wandte mich um, weil ich sehen wollte, wessen Stimme es war, die ich hörte, und wer mit mir redete. Da sah ich sieben goldene Leuchter 13 und mitten unter den Leuchtern jemand, der aussah wie der Menschensohn. Er war mit einem Gewand bekleidet, das ihm bis an die Füße reichte, und trug ein

breites goldenes Band um die Brust. 14 Das Haar auf seinem Kopf war weiß wie schneeweiße Wolle, und seine Augen glichen lodernden Flammen. 15 Seine Füße glänzten wie Golderz, das im Schmelzofen glüht, und seine Stimme klang wie das Tosen einer mächtigen Brandung. 16 In seiner rechten Hand hielt er sieben Sterne, und aus seinem Mund kam ein scharfes, beidseitig geschliffenes Schwert. Sein Gesicht leuchtete wie die Sonne in ihrem vollen Glanz. 17 Bei seinem Anblick fiel ich wie tot vor seinen Füßen nieder. Doch er legte seine rechte Hand auf mich und sagte: »Du brauchst dich nicht zu fürchten! Ich bin der Erste und der Letzte 18 und der Lebendige. Ich war tot, aber jetzt lebe ich in alle Ewigkeit, und ich habe die Schlüssel zum Tod und zum Totenreich.«

AMEN.

Quellen:

- <http://prayerbase.org/namen-gottes.shtml>
- Larry Crabb: „Dem Vater im Himmel ganz nah“